

Öcher Frönnde, Herbstzeitlose, Super 60 ...

Acht herausragende Projekte gewinnen im Wettbewerb der Stiftung ProAlter

Anlässlich ihres einjährigen Bestehens hatte die Stiftung ProAlter im Oktober 2008 den bundesweiten Wettbewerb „Das hilfreiche Alter hilfreicher machen“ ausgeschrieben, der unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin Ursula von der Leyen stand. 153 Vereine, Initiativen und Einzelpersonen bewarben sich mit ihren Projekten, die vom Treffpunkt für Ältere über privates Engagement im Altenheim bis hin zu selbstorganisierten und umfangreichen Nachbarschaftshilfen reichen. Durch ein unabhängiges Preisgericht unter Leitung des Sozialwissenschaftlers Dr. Konrad Hummel wurden realisierte und geplante Projekte prämiert, bei denen freiwillige Hilfeleistungen von Älteren für Ältere im Mittelpunkt stehen. Es wurden acht Preise in Höhe von insgesamt 30.000 Euro vergeben.

„Das hilfreiche Alter hilfreicher machen“

... lautet das Motto der vom Kuratorium Deutsche Altershilfe gegründeten Stiftung ProAlter.

„Hilfreich“ sind die Helfenden – von den Angehörigen über die freiwillig und ehrenamtlich Tätigen bis zu den professionellen Helfern. Hilfe für ältere Menschen in allen Formen wird heute nach wie vor vor allem aus der Familie und dem familiären Umfeld heraus geleistet, zunehmend und dem wachsendem Bedarf entsprechend aber auch in neuen und veränderten Formen der Selbst- und der Fremdhilfe und in neuen Kombinationen.

Diese neuen Formen will die Stiftung ProAlter unterstützen, um „das hilfreiche Alter hilfreicher zu machen“. Der bundesweit ausgeschriebene Wettbewerb zum Thema ist hierzu die erste größere Aktion der Stiftung.

Der Verein Öcher Frönnde e.V. hat mit seinem „Aachener Nachbarschaftsring“ den mit 10.000 Euro dotierten 1. Preis in der Kategorie „Realisierte Projekte“ erhalten. Der Nachbarschaftsring ist ein soziales Netzwerk überwiegend älterer Menschen, die Selbsthilfe und Solidarität im täglichen Miteinander in den Vordergrund stellen. Vor allem „junge Alte“ nach der Berufs- und Familienphase bemühen sich darum, die Lebensqualität hilfsbedürftiger und/oder alter Menschen in ihren eigenen vier Wänden zu erhalten.

Die Tätigkeit der Öcher Frönnde (Aachener Freunde) bewegt sich zwischen ehrenamtlicher Tätigkeit und Dienstleistungsaustausch: Die Helfenden sparen mit ihrer Tätigkeit eine „Zeitrente“ an: Sie sammeln je nach Tätigkeit Punk-

te, die sie in „schlechten Zeiten“ von ihrem Zeit-Sparbuch für den eigenen Bedarf abrufen können. Diese Form der Nachbarschaftshilfe ist in Nordrhein-Westfalen wohl einzigartig.



Die Öcher Frönnde begleiten ihre Mitmenschen zum Arzt, auf Spaziergängen, machen Hausbesuche oder helfen beim Einkauf. Foto: Öcher Frönnde e.V.

Schon seit Anfang 2005 helfen sich die Öcher Frönnde gegenseitig. Mittlerweile gibt es etwa 100 Mitglieder, davon sind etwa 50 aktiv und sammeln Punkte.

Unerlässlich: Fort- und Weiterbildung der Freiwilligen

Neben ihrer Zeitrente erhalten die Aktiven außerdem den Ehrenamtsspass der Stadt Aachen und das Landeszeugnis im sozialen Ehrenamt. Diese Zeugnisse für bürgerschaftliches Engagement haben bei einigen arbeitslosen, engagierten Mitgliedern den Wiedereinstieg ins Arbeitsleben erleichtert. Alle Helferinnen und Helfer haben Möglichkeiten zur Weiterbildung erhalten: „Dies ist für uns ein ganz wichtiges Gebiet. Wir konnten durch diese Fortbildungen unsere Mitglieder für ihren Einsatz belohnen, die Qualität unserer Hilfe verbessern und Anregungen zur Verbesserung unserer Arbeit erhalten“, so Monika Lang, Initiatorin und Vorsitzende des Vereins.

Den mit 5.000 Euro ausgeschriebenen 2. Preis für bereits realisierte Projekte erhielt der baden-württembergische Verein Lenninger Netz e.V. für sein Angebot „Betreutes Wohnen zu Hause“, das sich besonders durch die umfangreiche Vernetzung professioneller und ehrenamtlicher Dienstleistungen auszeichnet: Die Leiterin der Koordinierungsstelle berät als „Kümmerer“ die Klienten, entwickelt individuelle Angebote, schließt Options- und Betreuungsverträge ab, organisiert die benötigten Dienstleistungen und führt die passenden Personen zusammen. Hier kommen die freiwilligen Helfer ins Spiel: Zwischen ihnen und den hilfsbedürftigen Personen soll sich im Rahmen wöchentlicher Hausbesuche eine feste dauerhafte Beziehung entwickeln, die auf persönlichem Vertrauen basiert, erklärt Werner Schulmeyer, der als Geschäftsführer des Vereins ebenfalls ehrenamtlich tätig ist.

Generation 60plus: „Rückgrat der Gesellschaft“

Den 3. Preis mit jeweils 2.000 Euro teilt sich die „Initiative Super 60“ mit den „Herbstzeitlosen“ aus Saalfeld-Rudolstadt. Das Projekt „Super 60 – aktiv im Ruhestand“ in der Verbandsgemeinde Kaisersesch in Rheinland-Pfalz hilft und unterstützt alleinstehende ältere Menschen in ihrem sozialen Umfeld. Ganz bewusst werden Menschen im Ruhestand ins Zentrum des Projektes gerückt, denn nach Auffassung der Initiatoren stellt die Generation der über 60-Jährigen das Rückgrat der Gesellschaft dar. Wissen, Erfah-

rung und Weitblick sollten den Folgegenerationen zugänglich gemacht werden. Super 60 soll zudem auch eine Anerkennung der Nachkriegs-Aufbaugeneration darstellen. „Mögliche versäumte Chancen in der Vergangenheit aufgrund schwieriger Lebensbedingungen sollen durch heutige Angebote kompensiert werden“, so formuliert es die Projektleiterin Elisabeth Schuster.

„Diese neue Zielgruppe, nämlich die jungen Alten, sind neugierig auf neue Erlebnisse, möchten aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen und vielfältige praktische und soziale Kompetenzen einbringen, haben Zeit zur Verfügung und sind zuverlässig.“

Kirsten Hutte, Leiterin der Freiwilligenbörse bei Lichtpunkt e.V., Freiberg

Nachbarschaftshilfe, gemeinsame Freizeitgestaltung, generationenübergreifende Kontakte, Betreuung und Begleitung im Alltag, Fahrdienste und weitere Unterstützungen im Alltags bieten die „Super 60-Jährigen“. Derzeit sind es etwa 30 Personen, die sich aktiv beteiligen. Seit Bestehen des Projektes im Jahr 2002 erhielten zwischen 200 und 300 Menschen Hilfe und Unterstützung im Alltag.

Als besonders überzeugend wertete die Jury die außerordentliche Form der Selbstorganisation sowie die wohnortnahe Hilfestellung im ländlich geprägten Umfeld: Die Tätigkeiten der Ehrenamtlichen werden durch ein Leitungsteam koordiniert, das sich aus Seniorinnen und Senioren der 18 einzelnen Kommunen der Verbandsgemeinde zusammensetzt. Das Team ermittelt Interessen, Bedürfnisse und Wünsche der Menschen in den umliegenden Dörfern. Beim Bürgermeister werden die lokalpolitischen Rahmenbedingungen für die Umsetzung neuer Ideen koordiniert, die Umsetzung erfolgt über die vielfältigen Kooperationen mit Vereinen, Kindergärten, Kirchen und anderen Institutionen.

So lange wie möglich zu Hause: das Ehrenamt macht's möglich

Unter dem Motto „Niemand wird allein gelassen“ bemühen sich auch die „Herbstzeitlosen“ des Seniorenbüros in Saalfeld-Rudolstadt, alleinlebende, hochbetagte und kranke Menschen vor Vereinsamung zu bewahren und ihnen den Verbleib in der eigenen Wohnung zu ermöglichen.

möchten. Ein absolutes Novum in der Region, das den Problemen bei der Gewinnung neuer Ehrenamtlicher begegnen soll. Denn die Freiwilligen seien bisher meist Langzeitarbeitslose, die zwischen Ehrenamt und prekärem Arbeitsverhältnis auf dem zweiten Arbeitsmarkt wechseln, erklärt die Leiterin der Freiwilligenbörse bei Lichtpunkt e.V., Kirsten Hutte.

Auf diese neue Zielgruppe setzt auch Dagmar Niedermair von der Ambulanten Krankenpflege Tutzing e.V. Als Projektleiterin der Initiative „Betreutes Wohnen zu Hause“, die einen Sonderpreis von 1.000 Euro erhielt, spricht sie ältere Menschen an, die sich als Alltagsbegleiter betätigen möchten. Sie vermittelt diese Menschen an hilfebedürftige Klienten und hilft gleichzeitig Angehörigen und Betroffenen bei der Organisation der häuslichen Pflege, indem sie ein Netz (bezahlbarer) Dienstleistungen vorhält, das ganz individuell auf die Lebenssituation der Klienten eingeht.

„Ach, das viele Reden. Zupacken!“

Helmi Zachan, Mitglied Hand in Hand e.V.

Ein weiterer Sonderpreis von 1.000 Euro ging an den Nachbarschaftshilfeverein Hand in Hand e.V. der Vereinigten Wohnstätten 1889 eG in Kassel. Die Vereinigten Wohnstätten 1889 eG unterhalten als Genossenschaft 4.000 Wohnungen, deren Mieterinnen und Mieter zu 40 Prozent über 60 Jahre alt sind. Ziel des Projektes ist es, ältere Menschen – insbesondere solche mit niedrigem Einkommen – bei Alltagsproblemen zu unterstützen und den Aufbau sozialer Bindungen zu fördern. Die sozialen Leis-



Die Verzahnung professioneller und ehrenamtlicher Dienstleistungen hilft nicht nur den älteren Menschen bei der selbstständigen Lebensführung, sie unterstützt und entlastet gleichzeitig auch die Angehörigen. Bild: Ambulante Krankenpflege Tutzing e.V.

tungen reichen von Hilfe im Haushalt über Fahrdienste und Einkaufshilfen bis hin zu Spaziergängen im Park oder Vorlesestunden zu Hause.

Unter dem Motto „Ach, das viele Reden. Zupacken!“ wurde der Nachbarschaftshilfeverein im Jahr 2002 von 14 Genossenschaftsmitgliedern ins Leben gerufen. Mittlerweile hat er 700 Mitglieder, von denen sich etwa 80 aktiv beteiligen. Leider noch viel zu wenig, findet die Geschäftsführerin des Vereins, Elke Endlich. „Denn die Zahl derjenigen, die Hilfe in Anspruch nehmen möchten, steigt stetig.“ Aber das Engagement geht weiter: Die Beteiligten geben nicht auf und stellen sich den täglichen Problemen.

So zeigen sie und auch z. B. die Vorleser im Krankenhaus, die Alltagsbegleiter, die Betreuer pflegender Angehöriger und viele andere mehr, welche sozialen, finanziellen und auch interkulturellen Probleme sich mit freiwilligem Engagement überbrücken lassen und das Alter weiter lebenswert machen. ■ Britta Wilken

Weitere Informationen zum Wettbewerb und zu den Preisträgern finden Sie auf der Internetseite www.wettbewerb-pro-alter.de.

Beispielgebend in eigener Sache zu sein und zu arbeiten ...

... das war ein zusätzliches Ziel bei der Durchführung des Wettbewerbs. Ein Großteil der anfallenden Arbeiten – die Konzeptentwicklung, die Ausschreibung, die Entwicklung der Bewertungskriterien und die umfangreiche Vorprüfung wurden ehrenamtlich geleistet – von den Vorstandsmitgliedern Rudolf Schmidt und Dr. Hans Peter Tews, dem Mitglied des Stiftungsrats, Dr. Willi Rückert, und dem ehemaligen Geschäftsführer des KDA, Klaus Großjohann. Ohne diese Unterstützung wäre der Wettbewerb nicht zu finanzieren gewesen.

Auch die siebenköpfige unabhängige Jury war unentgeltlich tätig. Ihr gehörten an: Giselher Achenbach (Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros e.V.), Prof. Dr. Klaus Dörner, Dr. Ulla Foemer (WDR), Dieter Hackler (BMFSFJ), Dr. Konrad Hummel, Dr. Hans Peter Tews, Doris Wagner (KDA-Kuratorin).

Der Jury und den Sponsoren – dem Bundesministerium für Familie, Senioren Frauen und Jugend, der Firma B. Braun Melsungen AG, der Share Value Stiftung und dem UNION Versicherungsdienst GmbH – soll an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich gedankt werden.

Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden in einer öffentlichen Veranstaltung am 7. Oktober 2009 vorgestellt. Eine Dokumentation wird erarbeitet.